

„ungeschickte“ Pfarrer, sowohl reformatorische als katholische. Vielleicht, daß die Schrift in die Vorgeschichte des Täuferturns hineingehört, denn sie tritt ein für Laien-Evangeliumsverkündigung, nimmt aber den Ausgangspunkt an der Praxis des katholischen Pfarrers, die Psünden durch einen „Verseher“ besorgen zu lassen. Der Verfasser zeigt sich beschlagen im weltlichen und geistlichen Recht, auch in den Kirchenvätern, ist also kaum in Täuferkreisen zu suchen. Daß er für die Evangeliumsverkündigung auf Grund von „Salbung durch den Geist des Herrn“ spricht, macht ihn nicht zum Täufer. Ebenso wenig die Geringschätzung des Griechischen und Hebräischen. Das paßt gut hinein in die in Wittenberg und anderswo im Anschluß an Karlstadt entstandene Bewegung der Geringschätzung der Gelehrtenberufe: „unterweilen bringt ein schlechter, einfältiger Mensch durch seine Einfaltigkeit die Wahrheit fruchtbarer an Tag denn sieben hochgelehrte Nasweisen“. Der Verfasser möchte die „Division“ zwischen „Päpstisch oder Evangelisch“ überwinden.

Leichter ist die Frage der Datierung zu lösen. Terminus a quo ist die Erwähnung der St. Galler Bluttat, die nach Bullinger (Ref. Gesch. I, 324, vgl. auch Unsere Ausgabe VI, S. 89 ff.) am 8. Februar 1526 stattfand. Sollte, was aber wenig wahrscheinlich ist, sich die Begebenheit mit dem „Rußmeitlin“ auf die beiden unzüchtigen Mädchen von St. Gallen (vgl. Bd. VI, 87 f.) beziehen, so führte das ebenfalls in das Jahr 1526. Aber man wird weiter hinuntergehen müssen, da es sich um Vorgänge in Gröningen handelt. Die täuferischen Wirren hier erreichen nach den Anfängen 1525 ihren Höhepunkt 1528, und den hat die Bewegung in Zwinglis Aufzeichnung noch nicht überschritten. Auch scheint, wie Egli mit Recht hervorhebt, das von Zwingli angerufene Recht der Gemeinden, die fehlbaren Pfarrer der Obrigkeit anzuzeigen, schon die erste Synode vom 21. April 1528 vorauszusetzen. So erhebt sich gegen die Datierung Eglis auf Sommer (April ff.) 1528 kein Einspruch.

Neue Beurteilung von Menno Simons' Lehre und Leben (1910—1960)

Von Cornelius Krahn

Einleitung

Forschungen in dem Bereich des Mennonitentums haben seit Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts und besonders nach dem zweiten Weltkrieg stark zugenommen. Ungefähr 120 Doktorarbeiten über die Täufer und das Mennonitentum wurden seit dem zweiten Weltkrieg in Europa und Amerika geschrieben¹. Als Gründe könnten zahlreiche Faktoren angegeben werden. In Europa nimmt die alte konfessionelle Voreingenommenheit langsam ab, da sich das religiöse, kulturelle und politische Leben völlig verändert hat. Einige liberale, protestantische Theologen interessierten sich für den radikalen Flügel der Re-

formation und begannen auf diesem Gebiet Forschungen anzuregen. Die wachsende Bedeutung der Freikirchen in Europa seit dem ersten und zweiten Weltkrieg förderte das Interesse. Die alte Vorstellung, daß die Staatskirche die Kirche ist, und daß die Freikirchen Sekten sind, ist in Europa erloschen. Die theologische und konfessionelle Lage in Amerika war in dieser Beziehung immer ganz anders. Man könnte sagen, daß auf dem Gebiet des Täuferturns nach dem zweiten Weltkrieg mehr Forschungsarbeiten als über irgend eine andere ähnlich große Gruppe getrieben wurden.

Dieser bibliographische Bericht beschränkt sich auf Menno Simons (1496 bis 1561), der in Witmarsum, Friesland geboren wurde, in seinem Heimatdorf katholischer Priester war und 1536 der Täuferbewegung beitrug. In den Niederlanden und Norddeutschland wurde er der Leiter der Taufgesinnten. Obgleich die meisten Nachkommen der Täufer heute als Mennoniten bekannt sind, war Menno weder in Nordeuropa noch in der Schweiz der Begründer dieser Bewegung. Aber bald wurde er einer ihrer bedeutendsten Führer.

Der 400. Todestag von Menno Simons, der im Januar 1561 in Wüstenfelde in der Nähe von Oldesloe, Holstein, starb, wurde in den Niederlanden, Deutschland und Amerika im Jahr 1961 gefeiert. Die Niederlande gedachten dieses Ereignisses in größerem Rahmen, da man Menno heute im gewissen Sinne als Reformator des Landes anerkennt.

Forschungszentrum

Obgleich Menno Simons die meiste Zeit seines aktiven Lebens als Führer der verfolgten Täufer im Exil verbrachte, namentlich in der deutschen Provinz Friesland, in Holstein, am Niederrhein und in Preußen, wurde die größte Forschungsarbeit über Menno und seine Zeit von holländischen mennonitischen Gelehrten betrieben. Dies entspricht der Tatsache, daß die holländischen Mennoniten die ersten waren, die einen hohen kulturellen Stand erreichten und auch gut geschulte Prediger hatten. Holländische Forschungen wurden hauptsächlich in Amsterdam unternommen. Sie wurden von Professoren des mennonitischen Seminars und der Universität in Amsterdam eingeleitet und von anderen Gelehrten fortgesetzt. Einige der hervorragenden Gelehrten sind: J. G. de Hoop Scheffer, G. Blaupot ten Cate, G. E. Frerichs, Samuel Cramer, Christian Sepp, Karel Vos und J. W. Kühler².

Ein Problem für diese Gelehrten war, daß Menno über sich selbst sehr wenig geschrieben hat. Seine Mitarbeiter und Gegner haben ebenfalls wenige Nachrichten über ihn hinterlassen. Die anhaltenden Verfolgungen haben Menno und seine Nachfolger daran gehindert, für die Nachwelt zu schreiben. Die meisten Informationen über Menno sind in seinen eigenen, zahlreichen Schriften enthalten. Sie sind zugleich die besten Quellen für sein religiöses Denken und für sein Verhalten gegen seine Widersacher.

Die besten und gründlichsten frühen Angaben über Menno weisen die Forschungen von J. G. de Hoop Scheffer und K. de Vos auf. Vos veröffentlichte die Ergebnisse seiner Forschungen in zahlreichen Monographien, Artikeln und in einer Menno-Simons-Biographie. Die neueren Biographien geben mehr oder weniger erschöpfende Bibliographien. Allgemeine bibliographische Aus-

kunst über die niederländischen Täufer findet man in dem Artikel von Cornelius Krahn unter dem Titel: „The Historiography of the Mennonites in the Netherlands (Church History, Band XIII, No. 3, September 1944, S. 3—30). Eine vollständigere Bibliographie erschien in dem Artikel von demselben Autor: „Historiography-Netherlands“, Mennonite Encyclopedia, Band II, 1956, S. 758—764). Der Artikel „Menno Simons“ in der Mennonite Encyclopedia von demselben Autor enthält die bedeutendsten Schriften bis 1957 (Band III).

Um die Jahrhundertwende

Karel Vos, der an der Universität Amsterdam und dem mennonitischen Seminar promovierte, widmete sein Leben ausgedehnten Forschungen über Menno. Er machte von allen Forschungsarbeiten Gebrauch, die von Wissenschaftlern der vergangenen Generationen zusammen getragen worden waren, und war einen großen Teil seines Lebens auf der Suche nach Täuferquellen in den Niederlanden und im Ausland. Das Ergebnis seiner Bemühungen war das Buch „Menno Simons, 1496—1561. Zijn leven en zijne reformatorische denkbeelden“ (Leiden, 1914). Noch niemand hatte so reichhaltige Informationen über Menno in einem Buch zusammengefaßt. Er hatte die große Gabe, die gefundenen Quellen auszubeuten und die Ergebnisse in die Lebensgeschichte Mennos hineinzuwoben. Als Biograph jedoch war Vos nicht sonderlich geeignet und noch weniger als Theologe. Sein Buch war unzulänglich aufgebaut und seine Auslegungen nicht immer annehmbar. Nach der Veröffentlichung seines Buches setzte er seine Forschungen fort³ in „Doopsgezinde Bijdragen“ und anderen Zeitschriften.

Seine Auslegungen unterscheiden sich von der traditionellen Ansicht, daß zwischen Menno, als dem Vertreter der friedlichen Täufer, und der radikalen münsterischen Täuferbewegung ein grundlegender Unterschied bestehe. Vos behauptet, daß zuerst der münsterische Radikalismus herrschte und die friedlichen Nachfolger Menno Simons' einen Kompromiß suchten, weil sie die Hoffnung aufgegeben hatten, das Reich Gottes durch Gewalt zu gründen. J. W. Kühler, Professor am mennonitischen Seminar und an der Universität Amsterdam, widersprach Vos und veröffentlichte seine eigenen Auslegungen über Menno und seine Nachfolger in zahlreichen Artikeln und schließlich in seinem Buch „Geschiedenis der Nederlandsche Doopsgezinden in de zestiende eeuw“, Haarlem 1932; 2. Auflage, 1960⁴.

Die verschiedenen Einzelheiten aus dem Leben und Glauben Mennos wurden in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts von zahlreichen Autoren behandelt. G. E. Frerichs bearbeitete die sprachlichen Eigenheiten in seinen Schriften⁵. Diese Frage wurde auch in dem Artikel „Dosters“ in der Mennonite Encyclopedia, Band IV behandelt. In Rußland fand Menno in einem Artikel von D. G. Epp Beachtung⁶. Hinweise auf Bilder gaben G. J. Boelenoogen⁷ und G. G. Smeding unter dem Titel „The Portraits of Menno Simons“⁸. Mennos Aufenthalt nach seinem Austritt aus dem Papsttum wurde nicht nur in den Biographien, sondern auch in den Artikeln von G. E. Frerichs⁹, E. J. Govers¹⁰, van der Smitsen¹¹ und Otto Regier (Where Menno Lived an Died¹²) erforscht, und Robert Dollinger widmete in seinem Buch über

die Mennoniten von Schleswig-Holstein dieser Frage beachtlichen Raum¹³. Auch sein Geburts- und Sterbedatum, sowie andere Daten erforschte Karel Vos. Bis dahin hatte man keine einheitlichen Daten. Für lange Zeit wurden das Geburts- und Sterbefahr mit 1492 beziehungsweise 1559 angenommen, seit Vos 1496 bzw. 1561¹⁴.

Die erste vollständige Biographie von Menno Simons in englischer Sprache wurde von John Horisch unter dem Titel „Menno Simons, His Life, Labors and Teachings“, Scottsdale, Pa., 1916 veröffentlicht. Menno hat auch in den Büchern der Autoren B. Bax: „Rise and Fall of the Anabaptists“, London 1903, H. E. Dosker: „The Early Dutch Anabaptists“, Philadelphia 1921 und J. N. Brown: „The Life and Times of Menno“, Philadelphia 1853 Beachtung gefunden. Horisch hat die Arbeiten der holländischen und deutschen Gelehrten über die holländischen Täufer und Menno Simons verwandt. Es besteht jedoch zwischen den Lebensbeschreibungen von Vos und Horisch ein großer Unterschied, da Vos ein liberaler Theologe und Horisch ein Vertreter des Fundamentalismus war. Horisch hat alles getan, um mit den Einzelheiten des Lebens und der Theologie von Menno Simons vertraut zu werden. Seine Biographie kann jedoch nicht als eine ausgeglichene und vollständige Darstellung angesehen werden. Unter der Überschrift „Menno Simons on Various Points of Doctrine and Practice“ zitiert Horisch Abschnitte aus seinen Schriften. Er blieb weiterhin an Menno und den holländischen Täufern interessiert und schrieb „Did Menno Simons Practice Baptism by Immersion?“, in *Mennonite Quarterly Review* (Band I, No. 1, Januar 1927); „Menno Simons' Attitude toward the Anabaptists in Münster“, (*M. Q. R.*, Band X, No. 1, Januar 1936); und „Is Dr. Ruesler's Concept of Early Dutch Anabaptism Historically Sound?“ (*M. Q. R.*, Band VII, Januar und April 1933).

Die erste vollständige Biographie in deutscher Sprache und die Darstellung seiner Theologie wurde von Cornelius Krahn unter dem Titel „Menno Simons (1496—1561), Ein Beitrag zur Geschichte und Theologie der Taufgesinnten“ (Karlsruhe 1936) veröffentlicht. Der Autor hat die Forschung auf diesem Gebiet voll ausgewertet und sich bemüht im zweiten Teil die Theologie und die seiner Nachfolger zu behandeln. Er stellte fest, daß die Gründung einer wahren Gemeinde Christi und die Ausübung der Nachfolge Christi Mennos Hauptziel sind. Der Autor setzte seine Forschungen über Menno Simons in zahlreichen Artikeln fort. Einige erschienen in deutschen und amerikanischen Zeitschriften¹⁵. Er veröffentlichte auch eine kurzgefaßte Lebensbeschreibung von Menno Simons¹⁶.

Weitere kurze Lebensbeschreibungen zum 400. Jahrestag der Bekehrung von Menno Simons waren die von E. Henry Smith: „Menno Simons, Apostle of the Nonresistant Life“ (Berne, Indiana 1936); H. S. Bender und John Horisch: „Menno Simons' Life and Writings“, Scottsdale 1936).

Die Theologie Mennos

Der liberale Protestantismus in Europa um die Jahrhundertwende setzte meist voraus, daß Menno keine Theologie hatte, und auf die geringen Spuren lohne es sich nicht einzugehen. Dennoch hatte G. Hoekstra schon 1863 die

Glaubenslehren der Täufer mit denen anderer Protestanten verglichen¹⁷. Auch Kühler und vor allem Karel Vos betonten den Mangel an theologischer Konzeption; und das, nachdem Menno zahlreiche Diskussionen mit katholischen und protestantischen Kirchenführern gepflogen und Schriften verfaßt hatte, die sich hauptsächlich um eine Theologie und das christliche Leben drehten.

John Horisch hat in seinen Abhandlungen einige theologische Ansichten von Menno Simons stark betont. Krahn hat im zweiten Teil seines Buches über Menno Simons, 1936 den theologischen Überzeugungen und Ansichten Menno's und seiner Nachfolger Beachtung geschenkt und betont, daß die grundlegende Überzeugung Menno's sein Gemeindebegriff sei, um den sich alle anderen theologischen und ethischen Ansichten drehen. Seither haben auch andere, wie zum Beispiel Franklin H. Littell, diesen Gedanken unterstrichen, wenn er auch hauptsächlich die süddeutschen Täufer und nicht Menno Simons erforscht¹⁸. Fritz Heyer schrieb seiner Doktorarbeit über den Kirchenbegriff der Schwärmer (Leipzig 1939) und schloß in seine Studien Menno Simons ein¹⁹. Er beruft sich in seinen Auslegungen jedoch hauptsächlich auf die Gegner der Täufer. Ulrich Bergfried untersuchte die „Verantwortung als theologisches Problem im Täuferfertum“ und benutzte dazu die niederländischen Täuferquellen²⁰. Von größerer Bedeutung und objektiver sind die Ergebnisse der Forschungen von Walther Köhler, die wir im zweiten Band seiner Dogmengeschichte (Das Zeitalter der Reformation, Zürich 1951) finden. Zum ersten Mal werden hier in einer Dogmengeschichte die theologischen Auffassungen der Täufer mit denen der Reformatoren objektiv verglichen.

Als ein Gegenstück zu Hoekstra kann die Arbeit von J. H. Wessel gelten, der als niederländisch-reformierter Theologe die grundlegenden theologischen Ansichten der Reformierten und der Täufer des 16. Jahrhunderts vergleicht und Menno Simons dort ausführlich behandelt²¹. In seiner Geschichte der Mennoniten der Niederlande widmet N. van der Zijpp Menno Simons, seiner Theologie und der Theologie der Täufer des 16. Jahrhunderts einige Seiten²². Van der Zijpp veröffentlichte eine kurze Biographie von Menno Simons (Amsterdam 1950) und schrieb zum 400. Todestag zahlreiche Artikel für verschiedene niederländische Zeitungen. Früher hatte er bereits einen Aufsatz unter dem Titel „The Significance of Menno Simons for our Brotherhood“ („M. D. N.“, Band XI, Nr. 1, Januar 1937) verfaßt.

Der Übersetzer der Schriften von Menno Simons, Leonard Verduin, schrieb einen Artikel „Menno Simons' Theology Reviewed“²³. Eine der Fragen, die seit Menno Simons diskutiert wird, ist seine eigentümliche Ansicht über die Menschwerdung Christi. J. E. Burkhardt schrieb den Aufsatz: „Menno Simons on the Incarnation“ und später Menno Simons „on the Incarnation: A Correction“²⁴. Krahn widmete in seinem Buch dieser Frage das Kapitel, „Der Gemeindebegriff Menno's im Zusammenhang mit seiner Lehre von der Menschwerdung Christi“²⁵. Hans Joachim Schoeps untersuchte hierüber die Ansichten von Melchior Hofmann und Menno Simons und kommt zu dem Ergebnis, daß Menno dessen Anschauung übernahm²⁶. Anlässlich der Menno-Simons-Gedenkfeier in Amsterdam, im Januar 1961, behandelte J. A. Dosterbaan diese Frage in seinem Vortrag „De Theologie van Menno Simons“²⁷.

Ebenso wird die Gemeindezucht besonders aufmerksam erforscht. Alle Biographien behandeln diese Frage. John Horsh schrieb einen Artikel über „Menno Simons' True Position on Avoidance²⁸“, Frank E. Peters über „The Ban in the Writings of Menno Simons²⁹“.

Neuere Forschungen

Es mag angebracht sein zu bemerken, daß diese Ausführung jene Artikel über Menno Simons nicht einschließt, die man in den allgemeinen Nachschlagewerken in Amerika und Europa findet, und fast alle enthalten Artikel über Menno Simons und andere Führer der Täuferbewegung. Ebenso ist es nicht möglich, alle sonstigen Artikel und Forschungen hier erschöpfend darzulegen. Diese Arbeit kann nur als ein Leitfaden zu den bedeutenderen Schriften angesehen werden. Zahlreiche Zeitschriften in Europa und in Amerika haben im Laufe der Jahrzehnte Menno Simons behandelt und dies besonders in Verbindung mit den Jahrestagen seiner Bekehrung 1536, und seines Todes 1561. Diese Beiträge sind zumeist wertvoll, doch beruhen sie selten auf Quellenforschungen, die zu neuen Einsichten führen könnten. Einige der neueren Forschungen sind jedoch erwähnenswert und verlangen unser gesondertes Interesse.

Als Einleitung müssen wir erwähnen, daß sich in der Forschung das Interesse verschoben hat. Die früheren biographischen Forschungen sind von theologischen ersetzt worden. Anlässlich der Wiederkehr des 400. Todestages wurden in den Niederlanden eine Anzahl Bücher herausgegeben.

Darunter ist zuerst das von H. W. Meihuizen, „Menno Simons. Ijveraar door het herstel van de nieuwtestamentische gemeente, 1496—1561“ (Haarlem 1961). Wie der Untertitel verrät, betont der Verfasser Menno's Auffassung von der Wiederherstellung der Gemeinde des Neuen Testaments. Der erste Teil des Buches enthält eine gutgeschriebene Lebensbeschreibung über Menno; der zweite Teil, überschrieben „Geloofswereld“, bringt theologische Darstellungen über die Wiedergeburt, das Wort Gottes, Glauben, Taufe, Gemeindeauffassung, Abendmahl, Gemeindezucht und über die Beziehungen zwischen Gemeinde und Welt; der dritte Teil enthält einige Schriften Menno's in Auswahl, die zum ersten und zweiten Teil gehören. Das Buch will nicht nur den Gelehrten, sondern auch den interessierten Laien ansprechen, es ist auf gründlichen Studien aufgebaut, die vielfältig angeführt werden. H. W. Meihuizen ist Prediger der Mennonitengemeinde Den Haag und Herausgeber der mennonitischen Zeitschrift „Algemeen Doopsgezind Weekblad“, die anlässlich der Gedenkfeier für Menno Simons viele Artikel gebracht hat. Meihuizen hat sich auch durch seine Biographie über Salenus Abrahamsz, 1622—1706, (Haarlem 1954) als ein Gelehrter erwiesen.

J. A. Brandsma, ein Baptistenprediger und Gelehrter in den Niederlanden, der besondere Forschungen auf dem Gebiet des Täuferniums in der Provinz Friesland betrieb, hat ein Buch verfaßt unter dem Titel „Menno Simons van Witmarsum. Voorman van de Doperse beweging in de lage landen“ (Drachten 1960); es behandelt hauptsächlich das Leben Menno's und enthält zwei Kapitel über Menno's Ansichten von Gemeinde und Gemeindezucht. Hauptsächlich für den interessierten Laien geschrieben, beruht das Buch

auf gründlicher Forschungsarbeit und enthält zahlreiche Hinweise auf die Schriften von Menno Simons. Das Buch ist 1962 in die deutsche Sprache übersetzt und im Duden-Verlag, Kassel, erschienen. M. G. E. Visser behandelt in seinem Buch „Minne Simens en de Ministen“ (Bolsward 1960) Menno ausschließlich als Friesen — wie das auch Brandsma tut — und bedient sich der friesischen Sprache. Sein Maßstab ist der konservative holländische Calvinismus. Trotz allem ist dieses Buch in seiner Darstellung der Probleme, wie sie Menno vorfand, hilfreich für eine Forschung.

In diesem Zusammenhang muß auch erwähnt werden, daß J. A. Brandsma als Ergebnis seiner Forschungen über die Täuferbewegung in der Provinz Friesland eine Anzahl Artikel veröffentlicht hat³⁰. Ein Artikel, „Menno Simons as a Friesian“, erschien in „Mennonite Life“ (Band XVI, Januar 1961): Die Nummer ist dem Gedenken an den 400. Todestag von Menno Simons gewidmet und enthält den Artikel von Cornelius Krahn „Menno Simons and the Mennonite World Brotherhood“; „Menno Simons (1496 bis 1561) — A Pictorial Story“ sowie zwei weitere Artikel über Menno Simons. William E. Keeneys Arbeit über die Wiedergeburt ist ein Kapitel aus seiner Dissertation „The Development of the Dutch Anabaptist Thought and Practice from 1539—1564“³¹ und Henry Poettckers Artikel „Menno Simons' Polemics with Catholics“ ein Kapitel aus seiner Dissertation „Menno Simons' Hermeneutical Approach to the Scripture“^{32 u. 33}.

Keeney und Poettcker beschäftigten sich hauptsächlich mit den theologischen Fragen. Obgleich Keeneys Arbeit ganz allgemein die holländischen Täufer zu Lebzeiten Menno Simons behandelt, ist doch ein großer Teil Menno gewidmet. Die Ergebnisse beider Untersuchungen sind sehr beachtlich und werden sich bei zukünftigen Forschungen über Menno Simons' Theologie als wertvoll erweisen.

Es wären hier noch einige Vorträge zu nennen, die im Januar 1961 in Europa und Amerika gehalten wurden. Schon früher wurden die Arbeiten erwähnt: „De Theologie van Menno Simons“, vorgetragen von J. A. Dosterbaan, und „Menno Simons als een der centrale figuren van een broederschap die zich over de wereld verspreid heeft“, dargeboten von Cornelius Krahn anläßlich der Feierlichkeiten in Amsterdam am 29. Januar 1961. Bei dieser Gelegenheit hielt H. W. Meihuizen einen Vortrag über „Leven en vroomheid van Menno Simons“ und N. van der Zijpp über „Menno Simons en zijn betekenis voor de Nederlandse Doopsgezinden“. Wahrscheinlich werden beide veröffentlicht.

Am Bethel College, North Newton, Kansas wurden folgende Vorträge gehalten: Ruffel Mast „Menno and the Scriptures“; Walter Klaassen „Life and Times of Menno Simons“, William Keeney „Menno Simons on Faith and Reason and Basic Beliefs of the Dutch Anabaptists“ und Vernon Neufeld „Menno Simons in the Twentieth Century“³⁴. Franklin H. Littell hielt eine Reihe von Vorlesungen unter dem Titel „The Theology of Menno Simons and its Relevance for Today“ auf Veranlassung der Associated Mennonite Biblical Seminaries, Elkhart, Indiana³⁵: *The Legacy of Faith (The Heritage of Menno Simons)*, A Sixtieth Anniversary Tribute to

Cornelius Krahn enthält Beiträge von Cornelius Krahn, Henry Boettker, William Keeney, J. A. Dosterbaan, Cornelius J. Dyk und anderen, wovon die genannten Kapitel zum größten Teil Menno Simons gewidmet sind (Faith and Life Press, Newton, Kansas, 1962).

In den Forschungen über Leben und Theologie Mennos dürfen wir seine Mitarbeiter und Gegner nicht übersehen: Dirk und Obbe Philips und L. Bouwens als seine Mitarbeiter; Sellius Faber, Martin Micron, J. A. Lasco und Martin Duncanus (Donk) als seine Gegner. Ganz besonders soll noch auf ein neues Buch über die Vorläufer von Menno Simons hingewiesen werden: Peter Kawerau „Melchior Hofmann als religiöser Denker“ (Haarlem 1954). Eine sorgfältige Analyse dieser Arbeit wäre wünschenswert, um festzustellen, wie weit Menno Simons von Hofmann abhängig war, ebenso eine ähnliche Studie über eine mögliche Abhängigkeit Mennos von Bernhard Rothmann und anderen Führern der ersten Reformbewegung in Münster sowie von der Sakramentistenbewegung der Niederlande.

Mennos Schriften

Eine der bedeutendsten Errungenschaften auf dem Gebiet der Menno-Simons-Forschungen ist die neue revidierte Übersetzung „The Complete Writings of Menno Simons c. 1496—1561“, aus dem Holländischen von Leonard Verduin übersetzt und von John Christian Wenger herausgegeben (Herald Press, Scottdale 1956). Die Schriften von Menno Simons sind nicht nur wieder erreichbar, die englische Übersetzung ist auch bedeutend verbessert und die Biographie über Menno Simons von H. S. Bender aus dem Jahre 1936 dieser Ausgabe beigelegt worden³⁶.

Kurze Ausschnitte aus Mennos Schriften erscheinen in „Great Voices of the Reformation“³⁷ und „Spiritual and Anabaptist Writers“³⁸. In „Documenta Reformatoria I“ sind Ausschnitte aus Mennos Fundamentbuch veröffentlicht worden³⁹. Die Meditation über den 25. Psalm wurde ins Friesische übersetzt und veröffentlicht⁴⁰.

Eine der wichtigsten Aufgaben wäre die Vorbereitung und die Herausgabe einer wissenschaftlichen Ausgabe der Originalschriften von Menno Simons, ähnlich wie sie von anderen holländischen Täuferführern in der Bibliotheca Reformatoria Neerlandica herausgegeben worden sind. Die Fachleute in den Niederlanden, Deutschland und Amerika werden dieses Unternehmen gemeinsam beginnen müssen und von den Organisationen, die an der Förderung von Forschungen in dieser Hinsicht interessiert sind, Gebrauch machen.

Wir wollen hier die schöngeistige Literatur, die sich mit Menno Simons beschäftigt, nicht vergessen. Ernst Behrends arbeitet an einem Manuskript, mit dem Titel: „Der Bote“, in dem er die Lebensgeschichte von Menno Simons darzustellen versucht. Unglücklicherweise hat der Autor noch keinen Verleger gefunden. Dann die historische Erzählung von Stephan Hirzel „Heimliche Kirche“ (Hamburg) über die Täuferbewegung und Menno Simons, ein gründlich fundiertes Buch. Hans Müller-Einigen bringt in einer Kurzgeschichte „Geburt der Liebe“ die Bekehrung von Menno Simons und seine Auseinandersetzung mit der katholischen Kirche und der münsterischen Be-

wegung¹¹. Ein ähnliches Thema ist von dem Autor Jpf fan der Fear in dem Roman: „De brudegom komt“¹², aufgegriffen worden. Dieses Buch, das zuerst in friesisch herausgegeben wurde, hat einen sehr guten Absatz gefunden. David Epp veröffentlichte ein Gedicht: „Unser Menno“ in „Unser Blatt“ Band I, Nr. 5, Februar 1926, Moskau Seite 84—90).

Zum Abschluß dürfen wir sagen, daß die Forschungsarbeiten im Täufer-tum und insbesondere im Leben und Denken von Menno Simons noch nicht zum Stillstand gekommen sind. Und doch liegt ein fast unbegrenztes Feld von Möglichkeiten vor uns und den kommenden Generationen; Bibliotheken und Archive stehen in Europa und Amerika allen zur Verfügung. Die moderne Schmalfilmtchnik ermöglicht uns alle gewünschten Unterlagen. Vereinte Bemühungen und angestrenzte Arbeit werden das Bild dieses Mannes, sein Leben und Denken, aufhellen.

Anmerkungen

¹ Cornelius Krahn, „Anabaptism-Mennonitism in Doctoral Dissertations“, Mennonite Life, Vol. XIII, April 1958, pp. 83—87; „Doktorarbeiten über das Täufer-tum“, Mennonitische Geschichtsblätter, 15. Jg., Nr. 10, 1958, S. 20 ff.; Melvin Gingerich and Cornelius Krahn, „Mennonite Research in Progress“, Mennonite Life, Vol. XIV, April 1959; Vol. XV, April 1960; Vol. XVI, July 1961; Vol. XVII, April 1962.

² Vgl. einschlägige Artikel in Mennonite Encyclopedia edited by H. S. Bender, Cornelius Krahn and Melvin Gingerich (Scottsdale, Pa.).

³ „Kleine bijdragen over de Doopersche beweging in Nederland tot het optreden van Menno Simons“, (1917); „Luther-Valuanus-Menno“, Onze Eeuw, November 1917; „Nieuwe berichten over Menno“, Zondagsbode, Vol. XXXVIII, June 7, 1925. Siehe Artikel „Vos, Karel“, in Mennonite Encyclopedia, Vol. IV, pp. 855—856.

⁴ Vgl. „Het Nederlandsche Anabaptisme en de revolutionaire woelingen der zestiende eeuw“, Doopsgezinde Bijdragen (1919); „Het Anabaptisme in Nederland“, De Gids (1921).

⁵ „Menno's taal“, Doopsgezinde Bijdragen (1905).

⁶ „Menno und der evangelische Anschluß“, Mennonitisches Jahrbuch, Berdyansk, Nr. 10 (1914).

⁷ Doopsgezinde Bijdragen (1916).

⁸ Mennonite Life, Vol. III, July, 1948.

⁹ „Menno's verblijf in de eerste jaaren na zijn uitgang“, Doopsgezinde Bijdragen (1906).

¹⁰ „Das adelige Gut Fresenburg und die Mennoniten“, Zeitschrift der Zentralstelle für Niedersächsische Familiengeschichte (Hamburg 1925).

¹¹ Mennoniten und Menno's linge zu Fresenburg (1922).

¹² Mennonite Life, Vol. XVI, January 1961.

¹³ Geschichte der Mennoniten in Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck (Neumünster, 1930). Siehe auch E. Crous, „Auf Menno's Spuren am Niederrhein“, Der Mennonit, VIII (1955), Nr. 10—12; IX, Nr. 1—2.

¹⁴ Menno Simons. 1496—1561. Zijn leven en werken en zijne reformatorische denkbeelden (Leiden, 1914); „Jaarstallen uit het leven van Menno Simons“, (Leiden, 1912); Ernst Crous, „Menno Simons' Todesjahr“, Mennonitische Geschichtsblätter, XVI, Nr. 11, 1959.

¹⁵ „Zum Austritt des Menno Simons aus dem Papsttum vor 400 Jahren“, Christlicher Gemeindekalender, Ibersheim bei Worms (1936); „Men-

no Simons in Deutschland. Sein Wirken in Nordwestdeutschland und Westpreußen", *Mennonitische Geschichtsblätter* (Jg. I, Nr. 1 und 2, November 1936); "The Conversion of Menno Simons: A Quadricentennial Tribute", *Mennonite Quarterly Review* (Vol. X, Nr. 1, January 1936); "Menno Simons' Fundament-Boek of 1539-1540", *M. Q. R.* October 1939).

¹⁶ Menno Simons' Lebenswerk, Amsterdam (1937); Second enlarged edition, North Newton, Kansas (1951).

¹⁷ Beginselen en leer der oude Doopsgezinden, vergeleken met die van de overige Protestanten (Amsterdam 1863).

¹⁸ *The Anabaptist View of the Church* (American Society of Church History, 1952); second edition (Boston, 1958) and "The Anabaptist Concept of the Church" in *The Recovery of the Anabaptist Vision*, edited by Guy F. Hersherberger (Scottsdale, Pa., 1957). Littell's lectures on Menno Simons delivered at Elkhart in 1961 sind veröffentlicht von Mennonite Publishing House, Scottsdale, Pennsylvania.

¹⁹ Besprochen von John H. Yoder in *M. Q. R.*, Vol. XXXIV, January 1960, pp. 61-67.

²⁰ Verantwortung als theologisches Problem im Täufer-tum des 16. Jahrhunderts (Wuppertal-Elberfeld 1938). Besprechung von Walther Köhler in *Mennonitische Geschichtsblätter*, 5. Jg., August 1940, S. 10-19.

²¹ De leerstellige strijd tusschen Nederlandsche Gereformeerden en Doopsgezinden in de zestiende eeuw (Amsterdam 1945).

²² *Geschiedenis der Doopsgezinden in Nederland* (Amsterdam 1952).

²³ *Mennonite Quarterly Review*, Vol. XXIV, Jan. 1950, S. 53-64.

²⁴ *Mennonite Quarterly Review*, Vol. IV, April 1930; Vol. VI, April 1932.

²⁵ Menno Simons (1496-1561). Ein Beitrag zur Geschichte und Theologie der Taufgesinnten (Karlsruhe 1936).

²⁶ Vom himmlischen Fleisch Christi (Tübingen 1951).

²⁷ *M. Q. R.*, July 1961. XXXV. 187-196. 237.

²⁸ *M. Q. R.*, Vol. XIII, July 1939. 210-212.

²⁹ *M. Q. R.*, Vol. XXIX, January 1955. 16-33.

³⁰ It Beaken. Tydskrift fan de Fryske Akademy (Amsterdam, Vol. XXI, Nr. 6, December 1959; XXII, Nr. 2, June, and Nr. 3, October 1960).

³¹ Ph. D. dissertation at Hartford Theological Seminary, 1959, 377 pp. Unveröffentlicht.

³² Th. D. dissertation at Princeton Theological Seminary, 1961. Unveröffentlicht.

³³ Published in Proceedings of the Twelfth Conference on Mennonite Educational and Cultural Problems (Elkhart, Indiana, 1959).

³⁴ Diese Vorlesungen wurden von Bethel College veröffentlicht: No other Foundation. A Tribute to Menno Simons.

³⁵ Veröffentlicht von Mennonite Publishing House, Scottsdale, Pennsylvania.

³⁶ Besprechung siehe *M. Q. R.*, Vol. XXX, October 1956, pp. 290-294.

³⁷ Herausgegeben von Harry Emerson Fosdick, Random House, New York, 1952, pp. 316-327.

³⁸ *The Library of Christian Classics*, Vol. XXV, edited by George H. Williams, Westminster Press, Philadelphia, 1957, pp. 261-271.

³⁹ Veröffentlicht von J. H. Kok, N. V. Kampen, 1960, pp. 52-58.

⁴⁰ Meditaasje oer Psalm 25 sen Menno Simons yn oersetting en mei ynkleding sen Sj. de Zee. (Al. F. Ojnga, Boalsert, 1930).

⁴¹ Die Menschen sind alle gleich (Barn 1946).

⁴² Veröffentlicht von Bosch und Keuning, Baarn.